



# Predigt

## des Schwert-Bischofs

### Allerheiligste DREIFALTIGKEIT Ein GOTT – drei Personen

Meine Lieben, der Dreifaltigkeitssonntag ist mein Ein und Alles! Es freut mich daher sehr, euch alle hier zu sehen trotz so manch weitem Weg, den ihr auf euch genommen habt. Dafür möget ihr auch entsprechend Gnaden erhalten. Ja, ich verbürge mich, dass ihr diese erhaltet, so ihr mit GOTT und dem Nächsten in Frieden seid. Seid mir also alle recht herzlich gegrüsst!

Sehr grosse Hilfen erhalten wir auf die Fürbitte der Gottesmutter Maria, durch den hl. Josef, durch die Engel und Heiligen und nicht zuletzt auch durch die Armen Seelen mit ihrem flehenden Gebet. Es sind dies gewaltige Hilfen, ohne die wir nicht existieren könnten. Jedoch müssen wir unbedingt darauf achten, dass wir nicht bei den Engeln und Heiligen stehen bleiben, sondern dass unsere Liebe alleine auf die Allerheiligste DREIFALTIGKEIT hinzielt. Denn alle Gnade kommt, wenn auch oft durch Fürbitte der Engel und Heiligen, aus der Allerheiligsten DREIFALTIGKEIT! Alleine schon das Aussprechen des Namens Gottes oder der leiseste Gedanke an Ihn sollte unser Herz tief berühren.

#### Gesicht Gottes

Nicht gerne rede ich von den mystischen Gnaden, in denen sich GOTT mir in einer Weise offenbart, die nur sehr schwer in Worten wiederzugeben ist. Als ich noch ein Bube war und GOTT sich mir zeigte – nicht im Schlaf, sondern wachend, irgendwo oder irgendwie, in verschiedener Art und Weise –, so war es zuerst nur ein Gesicht: der EINE GOTT! Wenn ich nun an den VATER dachte, so war es Sein Gesicht. Dachte ich an GOTT SOHN, so war es auch Sein Gesicht. Dachte ich aber an den HEILIGEN GEIST, so war es wiederum Sein Gesicht. Und doch konnte ich zugleich alle drei Gesichter in einem erkennen. Es war ein herrliches Schauen. – Das Sehen der Allerheiligsten DREIFALTIGKEIT in den drei göttlichen Personen war wieder anders. In der Regel sah ich den VATER in der Mitte,

„Wenn du hörst auf das Gesetz des Herrn, deines Gottes, das ich dir heute gebiete, nämlich den Herrn, deinen Gott, zu lieben, zu wandeln auf seinen Wegen, seine Gebote, Satzungen und Vorschriften zu halten, dann wirst du am Leben bleiben ... Wird dein Herz aber abtrünnig, gehorchst du nicht ..., so kündige ich euch heute an: Ihr werdet sicher zugrunde gehen.“ 5 Mos 30,16ff

In mir ist immer nur ein Gedanke: Wie könnte ich über die Schönheit der Allerheiligsten DREIFALTIGKEIT erzählen, damit die Menschen begreifen und erfassen, um was es geht? Man kann es nicht! Und in der Sorge, da jeder einmal sterben und vor dem Gerichte Gottes stehen wird, bliebe nur noch das Drohen. Aber dies sei fern von mir, denn GOTT achtet den freien Willen des Menschen. Bedenke, was nützt dir Ansehen oder Reichtum? Ob du arm oder reich, talentiert oder einfältig bist – einmal wirst du vor dem Gesetzgeber stehen, welcher gemäss Seinem Gesetz Rechenschaft von dir fordern wird. Amen!

Predigtauszug des Schwert-Bischofs vom 18. August 2002  
Fest der Allerheiligsten DREIFALTIGKEIT



**Seid gesegnet vom Dreifaltigen  
GOTT,**

**dem ✚ VATER und dem ✚  
SOHN und dem ✚ HEILIGEN  
GEIST. Amen!**

*Schwert-Bischof*  
JESU CHRISTI  
*SB.*

Schwert-Bischof  
JESU CHRISTI

den SOHN zu Seiner Rechten, den HEILIGEN GEIST zu Seiner Linken. Öfters aber sah ich den HEILIGEN GEIST mit Seiner Wirkkraft über VATER und SOHN. Als ich nun den VATER so vor mir sah – versteht, ich rede jetzt, wie ich es als Junge empfand –, konnte ich nicht anders, als auf Seinen Schoss zu hüpfen. Er war für mich einfach „der liebe Himmelvater“, wie ich dazumal sagte. Bei Ihm fand ich eine herrliche Geborgenheit. Als nun nach einer Weile der SOHN mich zu sich wünschte, ging ich zu Ihm. Zeigte mir der Himmlische VATER dies und jenes von Seiner Schöpfung, so war nun beim SOHN mehr das Reden, eben das Wort. – Nach einer weiteren Weile, als ich mich zum HEILIGEN GEISTE hinwendete, weil ich auch zu Ihm wollte, gab es plötzlich eine Veränderung. Der HEILIGE GEIST erhob sich wie ein riesiges, unübersehbares Feuerrad, das weder Anfang noch Ende besitzt, über VATER und SOHN. Das Feuer war ein so gewaltiges Brausen, das nur zu verspüren war, nicht aber zu hören. Nur noch das Empfinden war möglich. Es erschauerte mich, aber es weckte auch eine tiefe Sehnsucht in mir, die mich wie ein Magnet zu Ihm hinzog. So ging ich zuerst etwas vorsichtig hinzu. Und da erlebte ich, wie ich es später immer wieder erlebte: Beim VATER, beim SOHN kannst du vis-a-vis stehen. Beim HEILIGEN GEIST kannst du nur bis auf ein paar Meter hinzugehen und plötzlich bist du wie nicht mehr da, wie von diesem gewaltigen Feuermeer aufgenommen – aufgenommen vom HEILIGEN GEISTE. Dieses Feuermeer empfand ich jedoch nie als ein Brennen, sondern es war dies ein wunderbares Empfinden, das ich immer aufs Tiefste genoss. Es ist ein Gefühl, ich kann es leider nicht anders erklären, wie wenn man in Plüsch eingepackt wäre.

### **„Nimm Meine Kirche mit!“**

Im Alter von etwa 18 bis 20 Jahren musste ich eine Durststrecke durchmachen, wobei mir GOTT auch dieses Schauen und Empfinden entzog. Als ich dann meinen Dienst in der päpstlichen Schweizergarde antrat und zum ersten Mal den St. Petersdom betrat, war ich wieder vollkommen darin aufgenommen. Musste mir äusserste Gewalt antun, diesen wieder zu verlassen. In den mehr als zwei Jahren, die ich dort war, und auch bei späteren Besuchen erlebte ich dies immer wieder; ein deutliches Zeichen der Anwesenheit des HEILIGEN GEISTES. Wie es mir später erging, als ich Bischof war, wisst ihr. Als ich wieder einmal zum Grab des hl. Petrus reisen wollte, liess mich der HEILAND wissen, dass Petrus nicht mehr dort sei. Ich reiste dennoch nach Rom, weil ich mich selbst davon überzeugen wollte. Tatsächlich, es war so. Mit tiefem Schrecken musste ich erkennen, wie sehr Satan von diesem einst so heiligen, mir einst so lieben Ort Besitz ergriffen hat. Mit herzerreissendem Elend, Weh und Schmerz floh ich aus dem Dom. Beim Heruntergehen der Stufen vom Portal sagte die Stimme Gottes: „Nikolaus, nimm Meine Kirche mit!“

### **Was ich mir so sehr wünsche**

Wenn ich einen Wunsch äussern darf, so heisst dieser: Möge doch GOTT von allen Menschen aus tiefstem und ganzem Herzen geliebt, gepriesen, angebetet und verherrlicht werden! Alles, die ganze Schöpfung soll GOTT loben und preisen! – Versteht ihr nun, warum ich zum Begleiten des Heiligen Messopfers oft diese gewaltige, festliche Musik hinzunehme? Im Vergleich zur himmlischen Musik ist sie zwar nur etwas Geringes, aber wir wollen mit allen unseren Möglichkeiten GOTT ehren und preisen. Wie heisst es doch so schön: „Alles möge Dich preisen, HERR! Die Meere und die Flüsse sollen rauschen zu Deiner Ehre.“ Berge und Hügel, Eis und Kälte, Feuer und Hitze – alles, die ganze Schöpfung soll mitmachen, GOTT zu preisen. Wie oft sage ich im Stillen zu den Bäumen, wenn der Wind durch ihre Kronen weht: „Dieses euer Rauschen im Wind soll wie ein rauschendes Lobgebet für GOTT sein!“ Wenn die Blumen und das Gras sich im Winde neigen: „Dies soll von euch wie eine ehrfürchtige Verneigung vor der Herrlichkeit Gottes sein, der auch euer Schöpfer ist.“ Wisst ihr, es ist mir einfach Leid und Weh, weil die Menschen nicht begreifen, dass man den ganzen Tag mit GOTT verbunden sein kann, in allem GOTT bewundern und sehen kann. Vielleicht muss man zuerst lernen, Gottes Werke zu bewundern, dann kommt die Liebe zu Ihm von alleine.

### **Aus Liebe geschaffene Gebote**

Off wird gemurrt: „Die Kirche will den Menschen mit den Geboten nur knechten!“ Nein, es sind aus Liebe geschaffene Gebote. Sie sind ja nichts anderes als Verkehrsregeln des Lebens. Die Ampeln stehen an der Kreuzung, damit keine Unfälle passieren und jeder seine Richtung nehmen kann. Was würde geschehen, wenn du an einer stark befahrenen Kreuzung die rote Ampel ignorieren würdest? Genauso hat GOTT in Seiner Liebe Regeln fürs Leben gegeben, damit du dir und auch dem Nächsten keinen Schaden zufügst. „Du sollst nicht lügen!“, steht im achten Gebot. Wie viel Unordnung und Leid ist auf der Welt, weil in der Politik, aber leider auch in der Kirche diese Lüge gang und gäbe ist. Wie viele Krankheiten und zerrüttete Familien existieren, weil das sechste Gebot übertreten wird. GOTT sagt: „Regieret die Erde weise!“ Es wird nicht eingehalten. Überall ist Raubbau und Unvernunft! GOTT sagt: „Sechs Tage lang sollst du arbeiten und alle deine Geschäfte verrichten; aber der siebte Tag ist ein Sabbat zu Ehren des Herrn, deines Gottes ...“ Schaut, wie dieses Gebot Gottes ignoriert wird. Mit wenigen Ausnahmen kennen die Landwirte kaum noch einen Sonntag. Meine Lieben: Gottes Gebote befolgen bringt Segen; diese übertreten bringt Unsegen. Vor allem die Älteren unter euch werden das Sprichwort noch kennen, das immer noch gilt: „Wie dein Sonntag, so dein Sterbetag!“